

3

Analyse zum Gauweiler-Rücktritt

Seehofer hatte keinen Platz mehr für ihn

Peter Gauweiler reicht es: Er will nicht mehr stellvertretender CSU-Chef sein und verzichtet auf seinen Sitz im Bundestag. Warum aber nimmt das Politik-Urgestein ausgerechnet jetzt Abschied von der Spitzenpolitik? Erklärungsversuche.

Von: Ivo Marusczyk

Stand: 31.03.2015



Den letzten Rüffel von Parteichef Seehofer wollte der streitbare CSU-Politiker doch nicht einfach hinnehmen: Peter Gauweiler schmeißt wütend hin, er legt sein Bundestagsmandat nieder und zieht sich aus dem CSU-Präsidium zurück.

Gemaßregelt von Seehofer

Anlass des Streits war Gauweilers Kritik an der Euro-Rettung. Im Bundestag hatte er wieder einmal gegen die Auszahlung von Hilfsgeldern an Griechenland gestimmt und damit gegen die Parteilinie - Seehofer hatte seine beiden Stellvertreter Gauweiler und Peter Ramsauer daraufhin gemäßregelt. Was Gauweiler offensichtlich verärgert.

"Wer Peter Gauweiler zum stellvertretenden CSU-Vorsitzenden wählte, wusste genau, welche Positionen in Sachen Euro und Rettungspolitik damit gewählt wurden", heißt es in einer persönlichen Erklärung Gauweilers. Schließlich hatte er nicht nur im Bundestag gegen die Rettungspakete und -schirme gestimmt, sondern sogar

vor dem Verfassungsgericht dagegen geklagt. Und er argumentiert auch, dass seine kritische Haltung zum Euro genau dem Regierungsprogramm seiner Partei zur Europawahl entspreche.

Gauweiler und Ramsauer außen vor

Seehofer hatte in letzter Zeit aber auch deutlich gemacht, dass er die CSU personell neu aufstellen will - und es war kein großes Geheimnis, dass in diesem Personaltableaus kein Platz für Gauweiler und Ramsauer ist.

Der streitbare Münchner Rechtsanwalt hatte schon immer gern auch gegen die Linie seiner Partei gestimmt. So hatte er sich immer wieder gegen Auslandseinsätze der Bundeswehr gestemmt, aber auch gegen die Einführung der Vorratsdatenspeicherung. Gauweiler wurde vor der Europawahl auf ausdrücklichen Wunsch Seehofers zu einem seiner Stellvertreter an der Parteispitze gewählt. Allgemein wurde das als Versuch interpretiert, den Konservativen in der CSU wieder eine stärkere Stimme zu geben, um vor allem der AfD keine offene rechte Flanke zu bieten.

Häufige Fehlzeiten im Bundestag und hohe Nebenverdienste

Aber zuletzt war Gauweiler doch in Ungnade gefallen - nicht nur wegen seiner Kritik an der Euro-Rettung; er hatte auch viel Verständnis für die russische Position in der Krim-Krise geäußert und bei einer Reise nach Moskau die EU-Sanktionen kritisiert. Und auch seine Arbeit als Abgeordneter stand in der Kritik: Das Portal „Abgeordnetenwatch.de“ hatte angeprangert, dass Gauweiler sehr oft bei namentlichen Abstimmungen im Bundestag fehle, aber gleichzeitig die höchsten Nebeneinnahmen aller Bundestagsabgeordneten habe.



Ivo Marusczyk

BR-Hauptstadtkorrespondent Hörfunk

MEHR ZUM THEMA



Rücktritt aus Trotz

"Das ist ein typischer Gauweiler-Abgang"



MdB, stellvertretender Vorsitzender der CSU

Gauweiler, Peter



alpha-Forum

Peter Gauweiler, MdB, stellvertretender Vorsitzender der CSU



CSU-Streit

Geschichte einer gestörten Männerfreundschaft

3

Kommentare

R.Schön, Dienstag, 31.März, 15:16 Uhr

1.

Er ist wohl seinem "Häuptling" zu unbequem geworden, Herr Gauweiler hat seine Meinung nicht an der Windfahne des Herrn Seehofers orientiert. Er war für mich immer die Stimme des Volkes in der sogenannten "Christlichen Union", er hat sich nicht verbiegen lassen, weder vom Hosenanzug aus Berlin noch vom Horstl aus Ingolstadt! Jetzt können die Marionetten von Obama ohne die kritische Gegenstimme weiter wursteln, solange bis sie alles verwurstelt haben!

Ich würde es sehr begrüßen wenn die CSU bei der nächsten Wahl die Quittung für diese personalpolitik erhält, unter 5 % wäre genau das richtige.

Ich hoffe das Herr Gauweiler sich eine andere Partei sucht die besser zu ihm passt, oder eine eigene gründet. Denn alles was sich derzeit in Berlin den Hintern platt sitzt sind alles keine Volksvertreter sondern nur Selbsbediener!

Antworten
